

# Vertrauensschutz und Hilfezugänge für Eltern und ihre Kinder

- Der **rechtliche Rahmen** für Frühe Hilfen -

Dr. Thomas Meysen / Lydia Schönecker

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e.V.

# Kinderschutz geht vor Datenschutz?

## Kulturelle Unterschiede

- Zwischen **Politik** und **Fachwelt**
  - Politik: „Kinderschutz darf Datenschutz nicht behindern“
  - Fachwelt: Vertrauensschutz ist die Grundlage unserer Arbeit

# Kinderschutz geht vor Datenschutz?

## Kulturelle Unterschiede

- Zwischen **Ost** und **West**
  - BRD: 1984 Volkszählungsurteil – Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung
  - DDR: Staat erhebt und hat geheimes Wissen über seine Bürger/innen

# Kinderschutz **geht** vor Datenschutz?

## Kulturelle Unterschiede

- Zwischen **Polizei** und **Hilfesystemen**
  - Polizei: Geheimnisse vor den Bürger/inne/n
  - Hilfesysteme: Geheimnisse mit den Bürger/inne/n

# Kinderschutz geht **vor** Datenschutz?

## Kulturelle Unterschiede

- Zwischen **Gesundheits-** und **Jugendhilfe**
  - GeHi: Schweigepflicht seit Hippokrates
  - JuHi: Bewusstsein zu Grenzen der Vertraulichkeit im Dreieck Helfer/in - Eltern - Kind

# Kinderschutz geht vor Datenschutz?

## Kulturelle Unterschiede

- Zwischen **Gynäkologie** und **Pädiatrie**
  - Gyn (auch Schwangerschaftsberatung): Nähe zu Schwangeren/Müttern (Hilfeimpuls)
  - Päd: Erleben der Misshandlungen erzeugt auch Distanz gegenüber Eltern (Herausnahme-/Sanktionsimpuls)

# Kinderschutz geht vor Datenschutz?

## Kulturelle Unterschiede

- Zwischen **Beratungsstellen** und **Jugendamt**
  - Beratungsstelle: traditionell Schweigepflicht  
identitätsstiftend
  - JAmt: Bewusstsein für Notwendigkeit von  
Übergängen und Kooperation in Hilfebeziehungen

# Kinderschutz geht vor Datenschutz?

## Kulturelle Unterschiede

- Zwischen **Suchthilfe** und **Jugendamt**
  - Suchthilfe: Süchtige haben Geheimnisse mit den Helfer/innen
  - JAmt: Geheimnisse suchtkranker Eltern hindern Perspektiventwicklung, Schweigepflichtsentbindung Voraussetzung für Hilfe

# Idee des **Datenschutzes** - Schutz der Vertrauensbeziehung beim Helfen

- **Recht auf informationelle Selbstbestimmung**  
(Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG)
  - „Königsweg“ = Einwilligung des Betroffenen
  - grds. Grenzen, wenn Grundrechte Anderer überwiegen (z. B. Kindeswohl)
  
- **Funktionaler Schutz der Hilfebeziehung**
  - Genereller Schutz der Vertrauensbeziehung als Basis für den aktuellen und zukünftigen Aufbau von Hilfebeziehungen
    - kein „Kindeschutz geht vor Datenschutz“, sondern „Kindeschutz braucht Datenschutz“

# Transparenzgebot als entscheidender Grundsatz im Datenschutz

- **Transparenzgebot,**
  - = Betroffener soll Vorgänge stets **durchschauen** können
- **Aufklärung** über Zweck der Erhebung und potenzielle Weitergabebefugnisse und -pflichten
- **Qualifizierte Einwilligung**
- Informationsweitergabe:  
„**Vielleicht gegen den Willen,**  
**aber nicht ohne Wissen**“

# Datenschutz: Aufgabe, **Befugnis**, Pflicht

- **Aufgabe** („ich soll“): Aus dem SGB VIII (Jugendamt) oder wie sie vereinbart ist (freie Träger, Gesundheitshilfe).
- **Befugnis** („ich darf“): Erlaubnis, etwas zu tun, was in Grundrechte der Beteiligten eingreift, etwa Informationen weiterzugeben.
- **Pflicht** („ich muss“): Ein vertraglicher oder gesetzlicher Befehl, etwas im Verhältnis zu jemand Anderen erfüllen zu müssen.

# Datenerhebung/Informationsgewinnung im Jugendamt

- Erhebung nur, wenn zur Aufgabenerfüllung erforderlich (§ 62 Abs. 1 SGB VIII = Befugnis)
  - Pflicht folgt allenfalls aus der Aufgabe
  - Gewichtigen Anhaltspunkten ist nachzugehen (§ 8a Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 Satz 1 SGB VIII)
    - Untersuchungsgrundsatz (§ 20 SGB X)

# Datenerhebung/**Informations-** **gewinnung** im Jugendamt

- Grundsatz: Erhebung, wenn erforderlich
- Grundsatz: Erhebung „beim Betroffenen“  
(§ 62 Abs. 2 Satz 1 SGB VIII)
  - Gemeinsame Problemkonstruktion
  - Gemeinsame Erarbeitung des Hilfekonzepts
  - Aufbau eines Vertrauensverhältnisses

# Datenerhebung/Informationsgewinnung **im Jugendamt**

## ■ **Ausnahmen**

- Austausch über andere im Familiensystem fordert schon die Aufgabe (§ 62 Abs. 3 SGB VIII)
- Wirksamer Schutz in Frage gestellt (§ 8a Abs. 1 Satz 2 i.V.m. § 62 Abs. 3 Nr. 2 d SGB VIII)
- Zugang zur Hilfe ansonsten ernsthaft gefährdet (§ 62 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII)

# Befugnisse zur **Datenweitergabe** im Jugendamt: 64er- und 65er-Daten

## **65er-Daten:** sog. „anvertraute“ Daten

- Geheimnis ausgeplaudert
  - „Das sage ich nur Dir und ich möchte, dass Du das niemandem weitererzählst.“
  - „Gut, ich biete Dir diese Vertraulichkeit an.“

# Befugnisse zur Datenweitergabe im Jugendamt: 64er- und 65er-Daten

## **65er-Daten:** sog. „anvertraute“ Daten

- Weitergabebefugnisse im Kontext Kindeswohlgefährdung
  - Einverständnis
  - Fachteam/Fachberatung
  - bei Vertretung/Wechsel der Fachkraft
  - es ist nicht mehr zu verantworten
    - Anrufung des FamG (§ 8a Abs. 3 Satz 1)
  - Gefahr im Verzug (§ 8a Abs. 4 Satz 2)

# Befugnisse zur Datenweitergabe im Jugendamt: 64er- und 65er-Daten

## **64er-Daten:** alle personenbezogenen Daten

- Alle Sozialdaten, die nicht „anvertraut“ sind.
- Weitergabebefugnisse
  - wenn es der eigenen Aufgabe dient bzw.
  - wenn es der Aufgabenerfüllung eines anderen Sozialleistungsträgers dient

## **und**

- dadurch der Erfolg der Hilfe nicht gefährdet  
(§ 64 Abs. 2 SGB VIII i.V.m. § 69 Abs. 1 Nr. 1 SGB X)

# Datenerhebung in Einrichtung/Dienst/Gesundheitshilfe

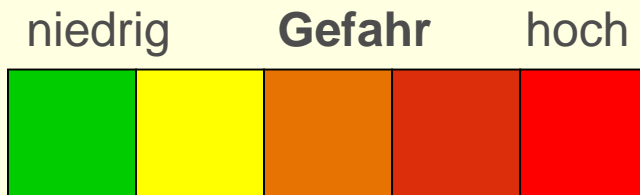
- Grundlage für zulässige Informationsgewinnung ist allein der **Hilfekontrakt** (ein Vertrag)
  - Erhebung „bei Dritten“ erfordert auch hier die Aufgabe
  - Erweiterung des Hinschauens erfordert Erweiterung des Hilfekontrakts
    - das ist ein bewusster Akt des Helfers/der Helferin und des/der Klient/in

# Befugnisse zur **Datenweitergabe**: in **Einrichtung/Dienst/Gesundheitshilfe**

- mit **Einwilligung** der Klient/inn/en oder Patient/inn/en bzw. ihrer Eltern
  - Werben um Bereitschaft zur Hinzuziehung anderer Stellen
  - Beratungsaufgabe beim Brückenbau zu weitergehenden Hilfen
  - Ressourcenfrage

# Befugnisse zur **Datenweitergabe**: in Einrichtung/Dienst/Gesundheitshilfe

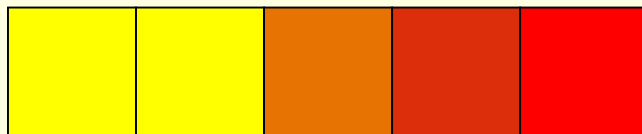
- **rechtfertigender Notstand (§ 34 StGB):**  
Weitergabe gegen den Willen, aber nicht ohne Wissen der Beteiligten
- **„Gegenwärtige Gefahr“ für das Kindeswohl**
  - Grad des Gefährdungspotenzials
  - Grad der Gewissheit



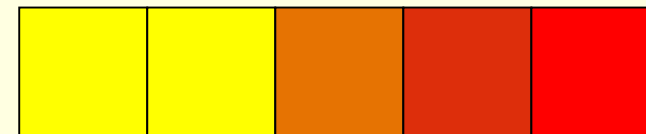
# Befugnisse zur **Datenweitergabe**: in Einrichtung/Dienst/Gesundheitshilfe

- **rechtfertigender Notstand (§ 34 StGB):**  
Weitergabe gegen den Willen, aber nicht ohne Wissen der Beteiligten
- **Tragfähigkeit der eigenen Hilfebeziehung**
  - Möglichkeit, Gefährdung mit eigenen Mitteln abzuwenden? (Erforderlichkeit)
  - Verantwortbar bzw. hilfreicher, (weiter) für Inanspruchnahme weitergehender Hilfe zu werben? (Interessenabwägung)

gut **Hilfemöglichkeit** schlecht



gut **Tragfähigkeit** schlecht



# Befugnisse zur **Datenweitergabe**: in Einrichtung/Dienst/Gesundheitshilfe

- **rechtfertigender Notstand (§ 34 StGB):**
  - Fachberatung
    - Einschätzung mit insoweit erfahrener Fachkraft
  - Dokumentation
    - Beschreibung der Wahrnehmungen und Einschätzungen
    - Schilderung, wie Situation mit Beteiligten angesprochen und für Hilfen geworben wurde
  - Transparenz
    - Persönliche Begrenzungen offenlegen

# Früherkennungsuntersuchungen

- Früherkennungsuntersuchung
  - U 2 - U 9: 27 Minuten (19 Minuten Prüfzeit),  
10 Minuten Beratungszeit  
zusätzlich finanzierbar
  
- Hürde für direkten Weg zum  
Jugendamt zu hoch
  - Ärzt/inn/e/n brauchen niedrighschwellige  
Angebote als Brückenbögen

# (Familien-)Hebammen

- Hebammen
  - in ersten 10 Tagen täglich
  - bis Ende 8. Woche weitere 16 mal
  - Familienhebamme als Brückenbogen?
  
- Aber wer finanziert?
  - Primärprävention nach SGB V?
  - Leistung nach SGB VIII?
  - kommunale Gesundheitsdienstleistung?

# Gesundheitsämter als Partner

- allgemeine Aufgabe der Gesundheitsförderung
- Beratung und Aufklärung über bestehende Hilfemöglichkeiten
- Kenntnisse über alle Ärzt/inn/en
  - bekannte Anlaufstelle
  - Koordinierungsfunktion

# Brücken von der Gesundheitshilfe zur Kinder- und Jugendhilfe

**DIJuF**  
FORUM FÜR FACHFRAGEN

Frauenärzt/inn/e/n

Schwangerschafts-  
(konflikt)beratungs-  
stellen

Geburtskliniken

(Familien-)  
Hebammen

Kinderärzt/inn/e/n

Erziehungsbera-  
tungsstellen

Jugendamt

Angebote der  
Kinder- und  
Jugendhilfe

# Der § 8a SGB VIII – als „gemeinsames“ Modell für ...

- die **Wertschätzung** jeder Hilfebeziehung
- die Aufforderung, **Hilfzugänge zu nutzen**, statt Verantwortung weiterzureichen
  - Kein „Meldesystem“, sondern „Mitteilen“
  - Hinzuziehen weiterer Verantwortung
- die grds. **Transparenz** gegenüber der Familie
- die verlässliche und verpflichtende **Expertise zur Seite**
- die Idee des Kindesschutzes als „**Gemeinschaftskunstwerk**“

# Fazit: man muss nicht das eine lassen, um das andere zu bekommen ...

... vielmehr ist der Datenschutz notwendige Grundlage früher Hilfen und steht für das ...

- Sowohl:
  - **vertrauensvolle Hilfebeziehungen** zu den Eltern als entscheidenden Hilfezugang zum Kind zu ermöglichen und
  - die **Elternverantwortung** ernst zu nehmen – auch beim Schutz
  
- als auch:
  - die Begleitung von Eltern **in andere Hilfesysteme** zu unterstützen und
  - die Wahrnehmung **(staatlicher) Verantwortung** zu ermöglichen und einzufordern, wenn Eltern selbst nicht mehr zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung in der Lage sind

# Zum Nachlesen und Vertiefen

